

KARL-FRANZENS-UNIVERSITÄT GRAZ
UNIVERSITY OF GRAZ

Vizerektor für Studium und Lehre | Lehr- und Studienservices



WAS SOLL UNIVERSITÄT? SCHLÜSSELQUALIFIKATIONEN, WISSENSCHAFTLICHE BILDUNG UND DIE SOZIALE DIMENSION

DO 1. UND FR 2. JUNI 2017, KARL-FRANZENS-UNIVERSITÄT GRAZ, ÖSTERREICH

Herausgeber

Lehr- und Studienservices

Karl-Franzens-Universität Graz

Halbärthgasse 6/I

8010 Graz

+43 316 380 1056

lehrservices@uni-graz.at

Gestaltung: Gerald Lind



Inhalt

Vorwort.....	4
Programm	6
Keynote: Nachhaltig umkämpft! Bildungssubjekte im Hochschulstudium zwischen Entfaltung, Optimierung und Verdatung	10
Diskussion: Effizienzsteigerung oder Chancengleichheit? Schlüsselqualifikationen im Diskurs	12
Soziale Diskriminierung und Studierkompetenz	13
Auf Basis des Curriculums? Universitärer Bildungsauftrag, Schlüsselkompetenzen und die soziale Dimension	14
Sozialer Hintergrund und Schreibkompetenz.....	15
Geschlechtergerechtigkeit in der wissenschaftlichen Nachwuchsförderung	16
Lehrende als TrägerInnen und VermittlerInnen sozial orientierter Schlüsselkompetenzen	17
Liste der Vortragenden/Diskutierenden/Moderierenden	18
Lageplan & Kontakt	19

Vorwort

Die Veränderung gesellschaftspolitischer Rahmenbedingungen im Kontext der neoliberalen Wende und die damit einhergehende Ökonomisierung aller Arbeits- und Wissensbereiche fordert von Universitäten eine grundsätzliche Auseinandersetzung mit ihren Ausrichtungen und Zielen: Ist es weiterhin die zentrale Aufgabe von Universität, ForscherInnen auszubilden, die hochgradig spezialisiertes Fachwissen generieren und vermitteln können? ForscherInnen, die neben einer als selbstverständlich vorausgesetzten ausgezeichneten Fachexpertise auch noch die Publikations-, Drittmittel- und Flexibilitätsimperative wissenschaftlicher Arbeitswelten zu erfüllen imstande sind?

Oder sollen im Hinblick auf die prekäre Situation auf dem wissenschaftlichen Arbeitsmarkt sowie die stetig steigenden Anforderungen außerwissenschaftlicher Arbeitsmärkte vor allem Fähigkeiten vermittelt werden, die eine allgemeinere wissenschaftliche Bildung umfassen: sorgfältiger Umgang mit Quellen, Daten, Methoden; kritische Analyse und Reflexion von Systembedingungen und (eigenen) Handlungspotentialen; intellektuelle Offenheit, Innovationsbereitschaft und Berücksichtigung ethischer Aspekte.

Und wie verhält es sich darüber hinaus mit der sozialen Funktion universitärer Bildung? Wie kann die Förderung von Kompetitivität und die Herausprägung von Bildungs-/Forschungseliten mit einer sozial inklusiven Auffassung von Wissenschaft und Universität vereinbart werden? Wie kann Universität ihrer sozialen Verantwortung gerecht werden?

Im Rahmen der Tagung „Was soll Universität? Schlüsselqualifikationen, wissenschaftliche Bildung und die soziale Dimension“ soll nun die Vermittlung von Schlüsselqualifikationen als produktiver Diskurs innerhalb dieses hochgradig ambivalenten, von konfligierenden Interessen und Ausrichtungskämpfen geprägten Feldes etabliert werden. Schlüsselqualifikationen sollen in ihren verschiedenen Ausprägungen (fachwissenschaftlich, allgemein wissenschaftlich und allgemein), Zielgruppen und spezifischen Notwendigkeitserzählungen perspektiviert werden. Dabei sollen neben der konkreten Anwendungsebene auch Rolle und Position der vermittelnden Institutionen und Personen – meist so genannte „third space professionals“ – reflektiert werden.

Am Beginn der Tagung stehen zwei den größeren Diskurshorizont vermessende Programmpunkte: Susanne Draheims Keynote „Nachhaltig umkämpft! Bildungssubjekte im Hochschulstudium zwischen Entfaltung, Optimierung und Verdatung“ sowie die Diskussion „Effizienzsteigerung oder Chancengleichheit?“. Der weitere inhaltliche Ablauf folgt dem Schlüsselqualifikationsdiskurs über die curriculare Basis und den Student Life Cycle bis zur Ebene der Lehrenden. Ausgangspunkt ist dabei stets die Vermittlung antidiskriminatorischer Strategien auf der Folie einer kritischen Reflexion der impliziten und expliziten Anforderungen des jeweiligen Schlüsselqualifikationsbereichs.

Im Unterschied zu rein praxisorientierten Ansätzen ist es ein Ziel dieser Tagung, die Vermittlung von Schlüsselqualifikationen über auf Anwendung zielende Zugänge hinaus in ihren Potentialen und Problemstellungen, ihren Grenzen und Weiterentwicklungsmöglichkeiten in den Blick zu nehmen. Die grundlegende Frage nach den Zielen und Aufgaben von Universität bildet dabei das Gravitationszentrum der einzelnen Analysen und Diskursimpulse.

Programm

Donnerstag, 1. Juni 2017, 16.00–18.30, Meerscheinschlössl Festsaal

16.00–17.45

Eröffnung

Martin Polaschek (Vizekanzler für Studium und Lehre | Universität Graz)

Einführung

Gudrun Salmhofer (Leiterin Abteilung Lehr- und Studienservices | Universität Graz)

Keynote

Nachhaltig umkämpft! Bildungssubjekte im Hochschulstudium zwischen Entfaltung, Optimierung und Verdattung

Susanne Draheim (Universität Hamburg)

Moderation: Gudrun Salmhofer

18.00–18.30

Verleihung des Seraphine-Puchleitner-Preises für DoktorandInnenbetreuung

Musik: Ivan Trenev (Akkordeon)

Im Anschluss Buffet



Freitag, 2. Juni 2017, 09.00–15.00, Sitzungszimmer 15.21 (RESOWI A2)

Ab **8.30**

Registrierung

09.00–09.15

Einleitung: Stefanie Lerch-Pesendorfer (Universität Graz)

09.15–10.15

Effizienzsteigerung oder Chancengleichheit? Schlüsselqualifikationen im Diskurs

Mit: Christian Fleck (Universität Graz) und Birgit Roßmanith (Universität des Saarlandes)

Moderation: Gerald Lind (Universität Graz)

10.15–10.30 Kaffeepause

Diskurs/e zur Praxis

10.30–10.45

Einführung: Doris Pany (Universität Graz)

10.45–11.25

Soziale Diskriminierung und Studierkompetenz

Impulsvortrag „ArbeiterKind.de – deutschlandweites Peer-to-Peer-Mentoring für Studierende der ersten Generation“ von Katja Urbatsch (ArbeiterKind.de)

Moderation: Elisabeth Krauss (Universität Graz)

11.25–12.05

Auf Basis des Curriculums? Universitärer Bildungsauftrag, Schlüsselkompetenzen und die soziale Dimension

Impulsvortrag „Schlüsselkompetenz als Bildungsauftrag – Pflicht oder Kür im Hochschulcurriculum?“ von Claudia Mertens (Hochschule Ostwestfalen-Lippe)

Moderation: Gerd Kaup (Universität Graz)

12.05–13.00 Mittagspause (Buffet)

13.00–13.40

Sozialer Hintergrund und Schreibkompetenz

Impulsvortrag „Wissenschaftliches Schreiben als soziales Handeln“ von Maike Wiethoff (Ruhr-Universität Bochum)

Moderation: Doris Pany (Universität Graz)

13.40–14.20

Genderkompetenz – eine Schlüsselqualifikation in der universitären Nachwuchsförderung?

Impulsvortrag „Geschlechterverhältnisse und Universität. Ein kritischer Blick“ von Birge Krondorfer (Wien)

Moderation: Barbara Hey (Universität Graz)

14.20–15.00

Lehrende als TrägerInnen und VermittlerInnen sozial orientierter Schlüsselkompetenzen

Impulsvortrag „Lehrende und ihre Rolle in der Entwicklung sozialer Kompetenzen von Studierenden“ von Rudolf Egger (Universität Graz)

Moderation: Lisa Scheer (Universität Graz)

Keynote: Nachhaltig umkämpft! Bildungssubjekte im Hochschulstudium zwischen Entfaltung, Optimierung und Verdattung

Die Hochschulreform des Bologna-Prozesses ist mit großen Versprechungen gestartet. Das Studium sollte nicht nur strukturierter und organisierter, sondern auch bereits nach der ersten Studienphase des Bachelors anschlussfähig an den Arbeitsmarkt sein. Ein weiteres Ziel war, die Studierenden überfachlich fit zu machen: durch Schlüsselkompetenzen, die sowohl in Fachveranstaltungen als auch in begleitenden Seminarangeboten erworben werden. Längst sind die gestuften Studiengänge etabliert, einige anfängliche Problemfelder wie eine zu starke Formalisierung und Reglementierung des Studienverlaufs entschärft; gleichwohl besteht weiterhin ein Unbehagen in Bezug auf die Vielfalt an widerstreitenden Anforderungen, die an die zunehmend heterogener werdende Gruppe der Studierenden gerichtet werden. Vor dem Hintergrund, dass mittlerweile ungefähr 50% eines Matura-Jahrganges sich zum Studium aufmachen, wird ein Hochschulstudium immer mehr zur Regel(aus)bildung und büßt damit an Besonderheit ein, wiewohl herkunftsbedingte Ungleichheiten weiter Bestand haben.

Die Keynote spannt einen weiten Bogen, ausgehend von drei historisch grundierten Subjektdiskursen – humanistisch, unternehmerisch und sozio-technisch – innerhalb des Bologna-Prozesses über konkrete Umsetzungen von flankierenden propädeutischen Bildungsangeboten (am Beispiel der Universität Hamburg) bis hin zu einem aktuellen Lab-Projekt aus der angewandten Informatik (Creative Space for Technical Innovations an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg), in dem interdisziplinäre Projektarbeit über Designmethoden initiiert wird.

Susanne Draheim

Susanne Draheim studierte Erziehungs- und Angewandte Kulturwissenschaften an der Universität Lüneburg (heute Leuphana), Diplom 1999, Promotion im Fach Soziologie an der Technischen Universität Dresden 2011, Dissertation 2012 im Transcript Verlag veröffentlicht.

Langjährige Tätigkeit in angewandten Forschungs- und Studienreformprojekten im Fachbereich Informatik und Medien an der Technischen Hochschule Brandenburg (2000-2010). Referentin in der Präsidialverwaltung der Universität Hamburg, Abteilung Studium und Lehre (2010-2015). Wissenschaftliche Mitarbeiterin im BMBF-Projekt „Fit Weiter“, Teilprojekt „Next Media“ an der HAW Hamburg (2013-2015).

Diskussion: Effizienzsteigerung oder Chancengleichheit? Schlüsselqualifikationen im Diskurs

Moderation: Gerald Lind (Universität Graz)

Soll Universität hochspezialisierte ForscherInnen oder akademische UniversalistInnen ausbilden? Forschungseliten hervorbringen oder Wissenschaft und Bildung für alle gewährleisten? Die Effektivität steigern und sich an wissenschaftlichen und außerwissenschaftlichen Arbeitsmärkten orientieren oder das Humboldt'sche Bildungsideal bewahren? Den Forschungsoutput und die Drittmittelstärke erhöhen oder wissenschaftlich-kritisches Denken und soziales Verantwortungsbewusstsein vermitteln?

Christian Fleck

Christian Fleck habilitierte sich 1989 an der Universität Wien für Geschichte der Soziologie und qualitative Sozialforschung. 1993/1994 war er Schumpeter Fellow an der Harvard University. Seit 1997 ist er außerordentlicher Professor für Soziologie an der Karl-Franzens-Universität Graz. Von 2005 bis 2009 war er Präsident der Österreichischen Gesellschaft für Soziologie.

Birgit Roßmanith

Dr. Birgit Roßmanith studierte Pädagogik, Soziologie, Politikwissenschaften und Psychologie. Sie leitet seit 2008 das Zentrum für Schlüsselkompetenzen und Hochschuldidaktik der Universität des Saarlandes. Darin fördert sie Hochschuldidaktik und Schlüsselkompetenzen in Hochschulen für überwiegend Lehrende und Studierende im Rahmen von Hochschullehre, Weiterbildung, Beratung, Coaching, Forschung, Organisations-, Kompetenz-, Personal- und Karriereentwicklung.

Soziale Diskriminierung und Studierkompetenz

Moderation: Elisabeth Krauss (Universität Graz)

Impulsvortrag: ArbeiterKind.de – deutschlandweites Peer-to-Peer-Mentoring für Studierende der ersten Generation

ArbeiterKind.de ermutigt Schülerinnen und Schüler aus Familien ohne Hochschulerfahrung dazu, als erste in ihrer Familie zu studieren. 6.000 Ehrenamtliche engagierten sich deutschlandweit in 75 lokalen Gruppen, um über die Möglichkeit eines Studiums zu informieren und auf dem Weg vom Studieneinstieg bis zum erfolgreichen Studienabschluss und Berufseinstieg zu unterstützen. Die Ehrenamtlichen sind größtenteils selbst Studierende oder AkademikerInnen der ersten Generation und berichten aus eigener Erfahrung über ihren Bildungsaufstieg und ermutigen als persönliches Vorbild.

Katja Urbatsch

Katja Urbatsch ist Gründerin und hauptamtliche Geschäftsführerin der gemeinnützigen deutschen Organisation ArbeiterKind.de. Sie studierte Nordamerikastudien, Betriebswirtschaftslehre und Publizistik- und Kommunikationswissenschaften an der Freien Universität Berlin und der Boston University. Anschließend war sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Gießen tätig. Als Ashoka Fellow wurde Katja Urbatsch 2009 in ein weltweites Netzwerk von Social Entrepreneurs aufgenommen.

Auf Basis des Curriculums? Universitärer Bildungsauftrag, Schlüsselkompetenzen und die soziale Dimension

Moderation: Gerd Kaup (Universität Graz)

Impulsvortrag: Schlüsselkompetenz als Bildungsauftrag – Pflicht oder Kür im Hochschulcurriculum?

Unter der Prämisse, dass die Allokation von Chancen über formale Qualifikationen geschieht, ergibt sich das Spannungsfeld zwischen Weiterbildung und grundständiger Bildung. Es ist zu diskutieren, ob Hochschulen Schlüsselkompetenzerwerb an informelle Lernorte delegieren dürfen oder Studierenden formalisiert Zugang zum Erwerb überfachlicher und antidiskriminatorischer Kompetenz ermöglichen sollten. Es stellt sich zudem die Frage, ob Hochschulen auf obligatorische Teilnahme hinwirken („Persönlichkeit“ und „employability“) oder die Entscheidung in die Verantwortung der Studierenden legen sollten.

Claudia Mertens

Studium Englisch/Französisch Sek I/II, Dr., Forschung über Schlüsselkompetenzentwicklung von Studierenden der Ingenieurwissenschaften im Kontext „Projektarbeit“, Integration von Schlüsselqualifikationen in die grundständige Lehre, Leitung diverser Weiterbildungsangebote im Bereich der Schlüsselqualifikationen, Lehrbeauftragte für Sozial- und Methodenkompetenzen an verschiedenen Hochschulen, Institut für Kompetenzentwicklung: Edu-Tech Net OWL (Lehramtsoption für Berufskollegs) und Internationalisierung. Derzeitige Institution: Hochschule Ostwestfalen-Lippe, Institut für Kompetenzentwicklung.

Sozialer Hintergrund und Schreibkompetenz

Moderation: Doris Pany (Universität Graz)

Impulsvortrag: Wissenschaftliches Schreiben als soziales Handeln

Dass wissenschaftliches Schreiben soziales Handeln ist, dürfte unumstritten sein. Inwiefern universitäre Strukturen dazu beitragen können, StudienanfängerInnen zu behindern, am wissenschaftlichen Diskurs teilzuhaben und sich selbst als Handelnde zu verstehen, soll in diesem Vortrag thematisiert werden. Des Weiteren soll skizziert werden, welche schreibdidaktischen Ansätze – jenseits von Trivialisierungen des wissenschaftlichen Schreibens – es gibt, die WissenschaftsnovizInnen den Einstieg in die *scientific community* erleichtern.

Maike Wiethoff

Maike Wiethoff ist Leiterin des Schreibzentrums der Ruhr-Universität Bochum, das in diesem Jahr sein 20-jähriges Bestehen feiert. Nach dem Studium (Germanistik/Latein) hat sie dort als Mitarbeiterin angefangen und parallel einige hochschuldidaktische, schreibdidaktische und beraterische Fortbildungen absolviert (z.B. Ausbildung zur Systemischen Beraterin). Im Schreibzentrum arbeitet sie mit allen Angehörigen der Universität (Studierende, Lehrende etc.) mit dem Ziel, das Lernen und Lehren des wissenschaftlichen Schreibens zu verbessern und für das Schreiben als Denk- und Lerninstrument zu werben.

Geschlechtergerechtigkeit in der wissenschaftlichen Nachwuchsförderung

Moderation: Barbara Hey (Universität Graz)

Impulsvortrag: Geschlechterverhältnisse und Universität. Ein kritischer Blick.

Die europäische Universität basiert, da aus dem Klerus entstanden, auf einem zölibatären Fundament, was Auswirkungen bis heute hat: Noch ist die Figur der ‚homo.academica‘ im Universitätssystem eigentlich nicht repräsentiert, sie ist mit allen Versuchen in der Organisation Fuß zu fassen, auf ihre individuelle Lebenszeit angewiesen. Genderkompetenz heißt für alle Beteiligten immer auch strukturelle Selbst/Reflexion und bedeutet besonders für Wissenschaftlerinnen die Ermöglichung von theoretischem wie handlungspraktischem Wissen zur Überschreitung der Grenzen zu einer selbstbestimmten Karriere.

Birge Krondorfer

Politische Philosophin, feministische Erwachsenenbildnerin, frauenpolitisches Engagement, Publizistin und externe Universitätslehrende an verschiedenen Instituten (inter-)nationaler Universitäten u. a. in den Bereichen Bildungs-, Kultur-, Genderwissenschaften. Letzte Herausgabe im Kontext des Themas: D. Fink, B. Krondorfer, S. Prokop, C. Brunner (Hrsg.): Prekarität und Freiheit? Feministische Wissenschaft, Kulturkritik und Selbstorganisation; Münster 2013.

Lehrende als TrägerInnen und VermittlerInnen sozial orientierter Schlüsselkompetenzen

Moderation: Lisa Scheer (Universität Graz)

Impulsvortrag: Lehrende und ihre Rolle in der Entwicklung sozialer Kompetenzen von Studierenden

Universitäres Lernen ist für Studierende oft von Beziehungslosigkeit gegenüber Mitstudierenden, Lehrenden und Studieninhalten geprägt. Viele Studierende erleben sich als kaum selbstwirksam, da sie „der Stoff“ und auch die Lehrenden kaum in ihrer Lebenswelt berühren. Für Lehrende heißt es daher, Studierende in ihrer Heterogenität wahrzunehmen sowie Lernarrangements so zu gestalten, dass sie die soziale Dimensionen berücksichtigen und gleichzeitig nutzen. Diskutiert wird, was es für Lehrende bedeutet, TrägerInnen und VermittlerInnen von Schlüsselqualifikationen zu sein, und welche Selbstreflexionskompetenzen hierfür gefragt sind.

Rudolf Egger

Mag. Dr. phil., Professor für Lernweltforschung und Hochschuldidaktik an der Universität Graz. Leiter des Zentrums für Lehrkompetenz.
Arbeitsschwerpunkte: Lernweltforschung, Hochschuldidaktik und Biographieforschung.

Liste der Vortragenden/Diskutierenden/Moderierenden

in alphabetischer Reihenfolge

Susanne Draheim (Universität Hamburg)

Rudolf Egger (Universität Graz)

Christian Fleck (Universität Graz)

Barbara Hey (Universität Graz)

Gerd Kaup (Universität Graz)

Elisabeth Krauss (Universität Graz)

Birge Krondorfer (Wien)

Stefanie Lerch-Pesendorfer (Universität Graz)

Gerald Lind (Universität Graz)

Claudia Mertens (Hochschule Ostwestfalen-Lippe)

Doris Pany (Universität Graz)

Birgit Roßmanith (Universität des Saarlandes)

Gudrun Salmhofer (Universität Graz)

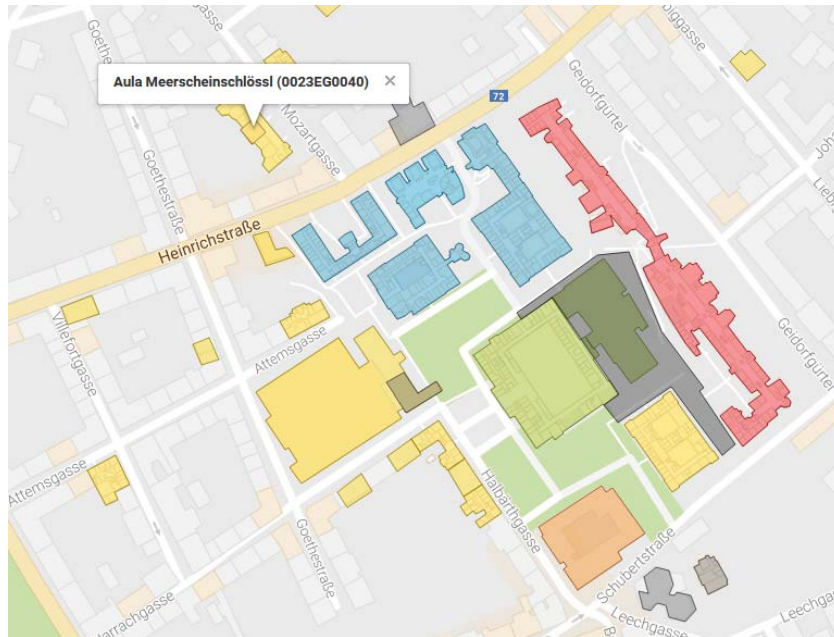
Lisa Scheer (Universität Graz)

Katja Urbatsch (ArbeiterKind.de)

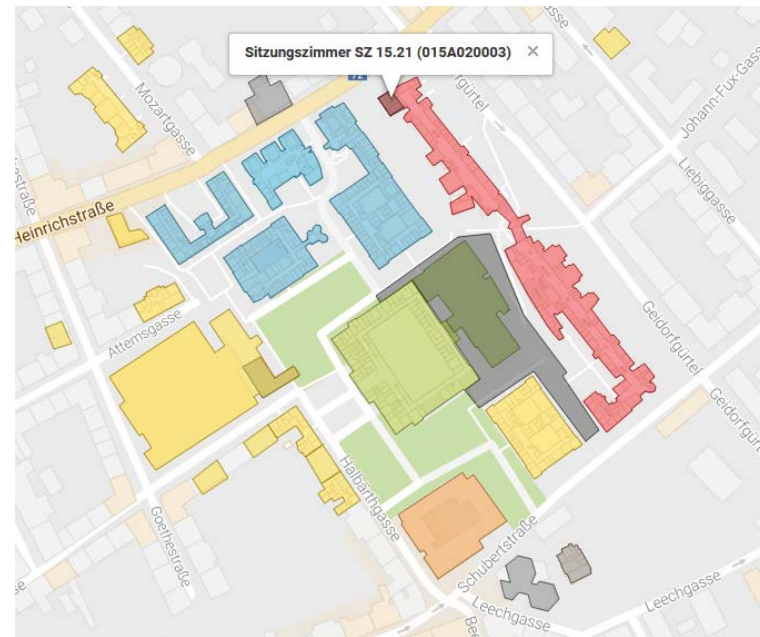
Maike Wiethoff (Ruhr-Universität Bochum)

Lageplan & Kontakt

1. Juni 2017, Meerscheinschlössl, Festsaal



2. Juni, RESOWI-Zentrum, Bauteil A2, 2. OG, 15.21



Lehr- und Studienservices, Karl-Franzens-Universität Graz

Halbärthgasse 6/I, 8010 Graz

+43 316 380 1056

lehrservices@uni-graz.at